

Warum ist Dialekt Blasmusik?

Serie zum „drumherum“ – Heute: Der etwas ruhigere Kultur- und Musikgenuss in der Bücherei

Von Susanne Kargus

Regen. Die ganze Stadt wird heuer an Pfingsten zum siebten Mal zur Bühne für Bayerns größtes Volksmusikspektakel. „Auf geht's zum drumherum“, heißt es von Donnerstag, 20. Mai, bis Montag, 24. Mai, in Regen. In einer Serie stellt der *Bayerwald-Bote* das Drumherum beim „drumherum“ vor. Heute: Dialekt ist Blasmusik – das ganz andere Programm in der Stadtbücherei am 21. und 22. Mai.

„Lyrik, Live-Musik und Lesungen in Mundart“, so könnte beim „drumherum“ das Motto in der Stadtbücherei heißen. Denn Büchereileiterin Dr. Marianne Ha-

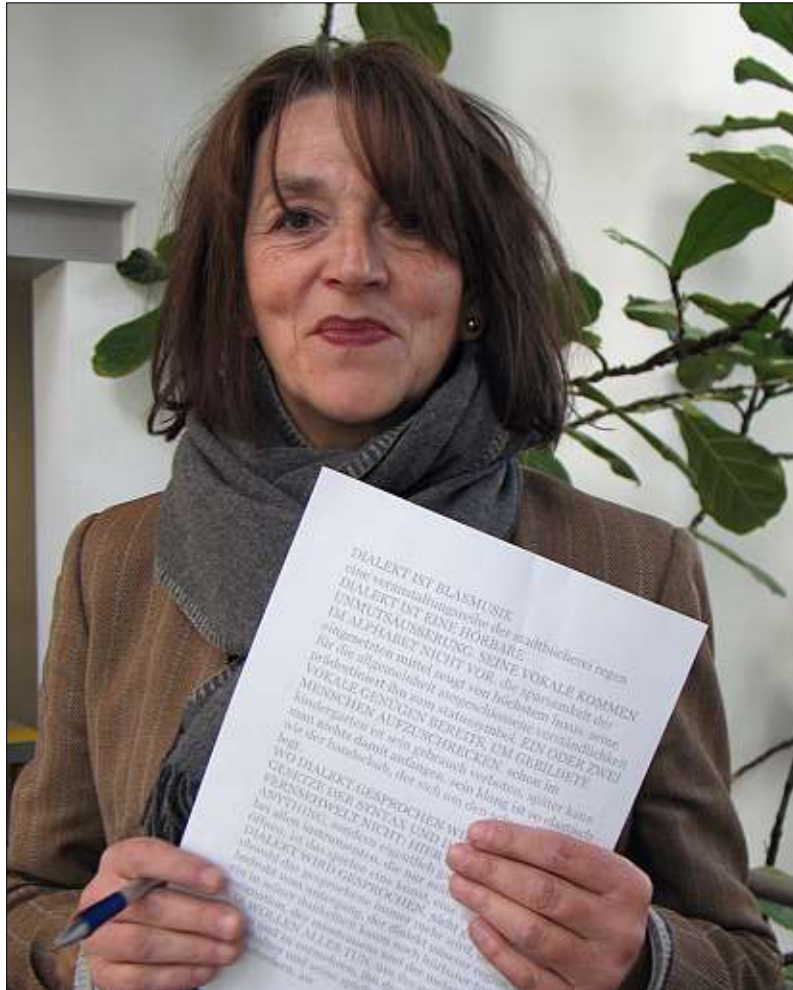


gengruber lädt Jung und Alt heuer an zwei Abenden wieder zu „Dialekt ist Blasmusik“, dem besonderen Kulturgenuss für alle, die es im Trubel des „drumherum“ für ein paar Stunden etwas leiser mögen. Zum siebten Mal, und damit genauso oft wie das Volksmusikspektakel selbst, bietet sie die Reihe heuer an. Im Gespräch mit dem dem *Bayerwald-Boten* erklärt Initiatorin Dr. Marianne Hagengruber, warum das Angebot so gut ankommt.

Wie ist die Idee für „Dialekt ist Blasmusik“ entstanden?

Dr. Marianne Hagengruber: Ich interessiere mich sehr für den Dialekt als musikalische Gattung, vor allem für Lyrik, die im Dialekt geschrieben ist. Als drumherum-Organisator Roland Pongratz und ich vor dem ersten Volksmusikspektakel nach einer Idee suchten, wie man die Bücherei am besten ins drumherum einbinden könnte, kamen wir auf diese Idee.

Was fasziniert Sie so am Dialekt?



Dr. Marianne Hagengruber kümmert sich fürs drumherum immer um das besondere Programm in der Stadtbücherei. – F.: Kargus

Hagengruber: Wenn jemand auf selbstbewusste Art und bewusst einen gepflegten, sauberen Dialekt spricht, ist er oft viel näher dran an den Dingen und an den Leuten, als man es im Hochdeutschen jemals wäre. Viele Sachen und Themen kann man im Dialekt besser rüberbringen. Außerdem hat ein Dialekt viel mehr Klangfarben und Möglichkeiten.

Beim „drumherum“ dreht sich alles um die Musik. Was verbindet Ihrer Meinung nach den Dialekt mit der Musik?

Hagengruber: Jeder Dialekt birgt eine wahnsinnige Musikalität, und

das liebe ich. Außerdem hat die Aussprache beim Dialekt viel mit der Kunst des richtigen Atmens und der Mundstellung zu tun – genau wie beispielsweise bei der Blasmusik. So ist auch der Name Dialekt ist Blasmusik entstanden. Dialekt ist für mich Musik und Kunst zugleich. Die Besucher genießen es, in der Bücherei hochwertigen Musikgenuss und Lyrik zu erleben – aber eben ein bisschen ruhiger als an anderen Orten des Volksmusikspektakels.

Womit haben Sie die Besucher in den vergangenen Jahren begeistert?

Hagengruber: Autoren aus Österreich, aus der Oberpfalz und vielen anderen Regionen waren zu Gast. Sie alle lasen in Mundart aus ihren Werken, die sie natürlich ebenfalls in ihren Dialekten verfasst hatten. Wir suchten Autoren, die den Dialekt zu einer lyrischen Kunstform machten. Wichtig war eine abwechslungsreiche Mischung verschiedener Regionen und Dialekte. Sie alle haben ihren ganz eigenen Reiz. Zu den Höhepunkten zählte beispielsweise der Auftritt von Sepp Bierbichler, der sich auch auf den großen Bühnen der Welt weigert, seinen Dialekt abzugeben.

Wie schaffen Sie es, immer wieder neue, außergewöhnliche „Dialektler“ nach Regen zu holen?

Hagengruber: Kaum ist ein drumherum vorbei, mache ich mich schon auf die Suche nach Künstlern für das nächste Volksmusikspektakel zwei Jahre darauf. Ich schaue auf dem Buchmarkt nach neuen Werken im Dialekt, vertraue auf Empfehlungen, spreche meine Kontakte an und recherchiere viel im Internet.

Worauf dürfen sich die Besucher bei „Dialekt ist Blasmusik“ am 21. und 22. Mai heuer freuen?

Hagengruber: Der aus dem Fernsehen bekannte plattdeutsche Lyriker Dirk Römer kommt am Freitag, 21. Mai, zur langen Nacht der Dialektkultur in die Bücherei. Er liest ab 19 Uhr. Dann wird's satirisch beim Programm der Kattersdorfer Lausbuam. Zu später Stunde liest Kabarettistin Gerti Gehr, außerdem spielen verschiedene Ensembles vom drumherum auf. Alemannische Mundart, gelesen von Ulrike Derndinger, und Musik gibt's am Samstag, 22. Mai, ab 19 Uhr zu hören.